

Nationale Kriterien für die Aufstellung eines Mobilitätsplans nach Vorbild der Sustainable Urban Mobility Plans (SUMPs)



Bundesministerium
für Verkehr



**nachhaltig
mobil
planen**

Einführung

Durch den Artikel 41 der Verordnung (EU) 2024/1679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über Leitlinien der Union für den Aufbau des Transeuropäischen Verkehrsnetzes, zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/1153 und (EU) Nr. 913/2010 und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1315/2013, auch TEN-V Verordnung genannt, sind für die städtischen Knoten im Transeuropäischen Verkehrsnetz Mobilitätspläne nach europäischem Vorbild der Sustainable Urban Mobility Plans (SUMPs) zu erstellen, anzunehmen und zu überwachen. Im Anhang V der TEN-V Verordnung sind Anforderungen, die bei der Aufstellung eines solchen Mobilitätsplans für städtische Knoten zu erfüllen sind, festgelegt.

Die nationalen Kriterien zur Aufstellung eines Mobilitätsplans nach Vorbild der SUMPs sind aus den Anforderungen der TEN-V Verordnung abgeleitet und stellen dadurch sicher, dass die Mobilitätspläne der städtischen Knoten diese Anforderungen erfüllen. Sie können darüber hinaus von allen Kommunen bundesweit als Orientierung und zur Sicherung von Qualitätsstandards angewendet werden.

Die nationalen Kriterien sind in Form einer Checkliste strukturiert. Diese Checkliste soll den Kommunen eine Übersicht der Anforderungen geben, die im Planungsprozess zu berücksichtigen sind.

1. Ziele

Zugänglichkeit

Zugänglichkeit beschreibt die barrierefreie, inklusive und diskriminierungsfreie Erreichbarkeit der Verkehrs- und Mobilitätsangebote für alle Nutzungsgruppen, insbesondere für Menschen mit Behinderungen oder eingeschränkter Mobilität. Zugänglichkeit ist ein wichtiger Aspekt der Mobilität. Barrierefreie Infrastruktur, Information und Fahrzeuge ermöglichen es Menschen, sich frei zu bewegen und ihre täglichen Aktivitäten auszuführen. Grundsätzlich sollten alle Menschen gleichermaßen Zugang zu Mobilitätsangeboten haben. Zugängliche Verkehrsangebote sind bedürfnis- und nachfrageorientiert und generieren eine hohe Nutzungsakzeptanz, unabhängig von persönlichen Fähigkeiten, Alter, Gesundheit oder sozialem Hintergrund. Dies umfasst beispielsweise Rolltreppen oder Aufzüge, abgesenkte Bordsteine, taktile Leitsysteme, Rampen, niederflurige Fahrzeuge oder digitale Fahrgastinformationen.

- ☐ Die Zugänglichkeit der Mobilitätsangebote für Menschen mit Behinderungen oder eingeschränkter Mobilität ist inhaltlich in der Zielsetzung des Mobilitätsplans berücksichtigt.

Funktionales Stadtgebiet

Das funktionale Stadtgebiet umfasst die Stadt selbst und das angrenzende Umland (Kreise und Kommunen) bzw. Verflechtungsraum, die durch Pendelverflechtungen, wirtschaftliche Beziehungen und Alltagsmobilität eng verbunden sind. Die Planung nachhaltiger Mobilität berücksichtigt die verkehrlichen Wechselwirkungen mit dem Umland und strebt eine hohe Lebensqualität, Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit sowie eine zuverlässige Erreichbarkeit mit vielfältigen Mobilitätsangeboten und eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur an.

- ☐ Die Personenmobilität (zum Beispiel Alltag- und Pendlermobilität) zwischen der Stadt und dem Umland ist berücksichtigt.
- ☐ Logistik und Güterverkehre zwischen der Stadt und dem Umland sind berücksichtigt.

Hochwertiges Mobilitätsangebot

Ein hochwertiges Mobilitätsangebot ist ein Verkehrs- und Mobilitätsangebot bzw. ein vernetztes Verkehrssystem, das zuverlässig, pünktlich, komfortabel, sicher, nachhaltig und nahtlos nutzbar ist. Grundlage sind hochwertige und leistungsfähige Infrastrukturanlagen. Ein hochwertiges Verkehrs- und Mobilitätsangebot ist ein Angebot, das sich auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Nutzenden ausrichtet und auch verschiedene Optionen und Alternativen bereitstellt. Beispiele sind Echtzeit-Fahrgastinformationen, multimodale Knotenpunkte mit klarer Wegeführung oder komfortable Umsteigezonen.

- ☐ Der Plan strebt eine Verbesserung des Verkehrs- und Mobilitätsangebots an, sodass dieses zuverlässig, pünktlich, komfortabel, sicher, nachhaltig und nahtlos nutzbar ist.

Verkehrssicherheit

Verkehrssicherheit bedeutet, dass Verkehrssysteme so gestaltet sind, dass Unfallrisiken minimiert bzw. Unfallfolgen gemindert werden. Sicherheit erfordert die besondere Berücksichtigung ungeschützter/schutzbedürftiger Verkehrsteilnehmenden, wie Kinder und Ältere. Sie wird u. a. durch infrastrukturelle Maßnahmen wie beispielsweise gesonderte Wegeführungen, Querungen und Lichtzeichen, geschützte Radwege oder Geschwindigkeitsbegrenzungen erreicht. Eine sichere Verkehrsinfrastruktur ist damit nicht nur sicher für bestimmte Gruppen, sondern für alle.

- ☐ Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist inhaltlich in der Strategieentwicklung berücksichtigt.

Nachhaltige Mobilität

Nachhaltig im Zusammenhang mit Mobilität umfasst umweltfreundliche, ressourcenschonende, sozial gerechte und wirtschaftlich tragfähige Verkehrsangebote sowie ein kulturelles und institutionelles Zusammenwirken aller Beteiligten, um aus dem verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen einen fairen Konsens zwischen den Interessen der heutigen und der künftigen Generation zu erwirken und eine Steigerung der Lebensqualität zu erzielen.

- ☐ Ziele zur Steigerung der Attraktivität des Fuß- und Radverkehrs sind beinhaltet.
- ☐ Ziele zur Steigerung der Qualität, Verknüpfung und Zugänglichkeit des ÖPNV sind beinhaltet.
- ☐ Ziele zur Reduktion der Verkehrsemissionen sind beinhaltet.
- ☐ Ziele zur Vermeidung von Verkehren sowie Verlagerung zugunsten der Verkehrsmittel des Umweltverbundes sind beinhaltet.
- ☐ Die Verknüpfung von städtebaulichen und verkehrsplanerischen Aspekten, die eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, sind beinhaltet.
- ☐ Ziele für sozial gerechte und wirtschaftlich tragfähige Mobilitätsangebote sind beinhaltet.

Emissionsarme Mobilität

Emissionsarme Mobilität zielt auf die Reduktion von Treibhausgasen, Luftschadstoffen und Lärmemissionen ab. Dies kann durch Vermeidung, Verlagerung und Verbesserungen des Verkehrs und der Verkehrsmittel sowie durch Elektro-Antriebe erreicht werden. Beispiele für die Ziele sind etwa die Umrüstung auf saubere Fahrzeuge, die Stärkung des Umweltverbunds oder die Einführung intelligenter Verkehrssteuerung.

- ☐ Es sind Ziele für die Reduktion von Treibhausgasen aus dem Verkehr definiert.
- ☐ Es sind Ziele für die Reduktion von Luftschadstoffen definiert.
- ☐ Es sind Ziele für die Reduktion von Lärmemission definiert.
- ☐ Es sind Ziele zur Förderung emissionsarmer Antriebe definiert.

Zusätzlich für städtische Knoten

Gesamtleistung des Transeuropäischen Verkehrsnetzes

Städtische Knoten spielen im Transeuropäischen Verkehrsnetz eine wichtige Rolle für den Personen- und Güterverkehr innerhalb des Transeuropäischen Verkehrsnetzes. Die Gesamtleistung zielt auf eine Verbesserung von Effizienz, Anschlussfähigkeit und Resilienz des TEN-V-Netzes bei gleichzeitiger Einbindung städtischer Knoten ab. Zur Betrachtung gehören sowohl Straßen- als auch schienengebundene Verkehre und Wasserstraßen.

- ☐ Ziele zur Gewährleistung eines reibungslosen und durchgehenden Personen- und Güterverkehrs durch die Stadt bzw. durch die beteiligten Kommunen bzw. die Anbindung ins Umland sind beinhaltet.
- ☐ Die Einbindung der ersten und letzten Meile sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr ist berücksichtigt.
- ☐ Ziele zur Gewährleistung eines reibungslosen Transits zwischen bzw. Anbindung an die angrenzenden städtischen Knoten im TEN-V-Netz sowohl für den Güter- als auch den Personenverkehr sind beinhaltet.

2. Leitbild und Umsetzungsplanung

Langfristiges Leitbild

Ein Leitbild beschreibt die langfristige, strategische Ausrichtung der Mobilität, folglich dem angestrebten Zustand städtischer Mobilität inkl. Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsaspekten. Ein Leitbild benennt Klima-, Umwelt-, Verkehrssicherheits-, und Beteiligungsziele und versteht Mobilität als Teil einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Der Mobilitätsplan ist eingebettet in einen integrierten Ansatz für die nachhaltige Entwicklung des Stadtgebietes insgesamt. Das Leitbild umfasst in der Regel einen Zeitraum von rund zehn bis 15 Jahren.

- ☐ Ein langfristiges Leitbild wurde entwickelt.
- ☐ Das Leitbild beschreibt einen Zeitraum von zehn bis 15 Jahren.
- ☐ Im Leitbild sind messbare Ziele definiert und zeitgebunden festgelegt.

Kurzfristige Umsetzungsplanung

Der Mobilitätsplan beinhaltet eine Umsetzungsplanung. Diese hinterlegt das Leitbild mit konkreten Handlungsschwerpunkten oder Maßnahmen zu Zeithorizonten, Zuständigkeiten und Finanzierung. Ein kurzfristiger Umsetzungsplan definiert Maßnahmen, die innerhalb von rund fünf Jahren umsetzbar sind.

- ☐ Es wurden konkrete Maßnahmen definiert und mit einer Umsetzungsplanung, d. h. mit Zeitplänen, Zuständigkeiten und grober Finanzplanung festgehalten.
- ☐ Die Maßnahmen der kurzfristigen Umsetzungsplanung sind innerhalb von rund fünf Jahren umsetzbar.
- ☐ Für die im Umsetzungsplan definierten kurzfristigen Maßnahmen liegt ein Finanzierungsplan vor.

Integrierter Ansatz

Ein integrierter Ansatz verbindet Mobilität mit Raum-, Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftspolitik, inklusive Interaktion verschiedener Sektoren und Verwaltungsebenen.

- ☐ Der Mobilitätsplan verfolgt einen integrierten Ansatz.
- ☐ Der Mobilitätsplan ist mit übergeordneten Raum- und Entwicklungsplänen verknüpft.
- ☐ Der Plan wurde von Beginn an abteilungs- und dezernatsübergreifend erarbeitet.

3. Integration verschiedener Verkehrsträger

Integration

Integration verschiedener Verkehrsträger: Integration meint die ganzheitliche Betrachtung sowie funktionale und physische Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger, beispielsweise durch multimodale Verkehrsknotenpunkte oder mit durchgängiger Informations- und Ticketstruktur. Zu den Verkehrsträgern zählen neben dem MIV, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr auch neue Mobilitätsformen (zum Beispiel Sharing-Systeme, kollaborative Mobilität, E-Scooter).

- ☐ Der Mobilitätsplan verfolgt eine ganzheitliche Betrachtung verschiedener Verkehrsträger.
- ☐ Maßnahmen für alle relevanten Verkehrsträger sind erarbeitet.

Multimodalität und Intermodalität

Multimodalität beschreibt die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel auf unterschiedlichen Wegen. Intermodalität beschreibt die Möglichkeit, verschiedene Verkehrsträger flexibel auf einem Weg zu kombinieren. Ziel ist die Stärkung verschiedener nachhaltiger Optionen.

- ☐ Der Mobilitätsplan beinhaltet Maßnahmen zur Stärkung der multimodalen Mobilität.
- ☐ Der Mobilitätsplan beinhaltet Maßnahmen zur Stärkung der intermodalen Mobilität.
- ☐ Der Anteil des Umweltverbundes am Modal Split soll erhöht werden.

4. Wirksames Funktionieren des Transeuropäischen Verkehrsnetzes

Funktion des städtischen Knotens

Städtische Knoten sind Schnittstellen zwischen lokalem und überregionalem Verkehr, insbesondere durch Personenverkehrsknoten, Güterterminals, Häfen und Bahnhöfe. Das bedeutet, dass der Knoten als Ausgangs-, End- und Durchgangspunkt zum nächsten Korridor oder den überregional bedeutsamen Umschlagpunkten fungiert, aber auch als Bindeglied ins Umland. Auch die Verbindung zwischen benachbarten Knoten ist insoweit bedeutsam. Maßnahmen im städtischen Knoten sollen dafür sorgen, dass die Verkehrsüberlastung abnimmt, die Verkehrssicherheit erhöht wird und Engpässe im Transeuropäischen Verkehrsnetz beseitigt werden.

- ☐ Bei der Erstellung des SUMP wird die Funktion eines städtischen Knotens im transeuropäischen Verkehrsnetz berücksichtigt.
- ☐ Es werden Maßnahmen zur Sicherstellung eines nahtlosen Verkehrs im Transit (Personen- und Güterverkehr) durch das Stadtgebiet und dessen Umland bei der Umgehung oder Anbindung festgelegt.
- ☐ Die festgelegten Maßnahmen tragen zu einer Reduzierung der Verkehrsüberlastung im Transitverkehr bei.
- ☐ Es wurden Maßnahmen zur Beseitigung von Engpässen der Verkehrsströme des Transeuropäischen Verkehrsnetzes festgelegt.

5. Partizipativer Ansatz

Beteiligung

Beteiligung stellt sicher, dass Bürgerinnen und Bürger, Zivilgesellschaft, Mobilitätsanbieter, Verwaltung, Wirtschaft und Politik aktiv in die Planung einbezogen sind. Sie verfolgt einen integrierten Ansatz und ermöglicht ein hohes Maß an Zusammenarbeit, Koordinierung und Konsultation. Dabei können unterschiedliche Formate zum Einsatz kommen, um eine möglichst breite Repräsentation und Erreichbarkeit aller relevanten Zielgruppen sicherzustellen von klassischen Präsenzveranstaltungen über digitale Beteiligungsplattformen bis hin zu interaktiven Dialogverfahren. Die Beteiligung erfolgt in allen Phasen des SUMP-Prozesses: von der Problemdefinition über die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen bis zur Umsetzung und Evaluation. Ein breiter Beteiligungsprozess erhöht die Qualität, Umsetzbarkeit, Transparenz und Akzeptanz der geplanten Maßnahmen. Die Beteiligung der Akteure geht dabei über ein reines Informieren hinaus und fördert den aktiven Austausch von Wissen, Perspektiven und Erfahrungen.

- ☐ Der Beteiligungsprozess wird zu Beginn des SUMP-Prozesses in einem Beteiligungskonzept entwickelt und festgehalten.
- ☐ Eine Beteiligung relevanter Akteure erfolgt in jeder Phase des Planungsprozesses.
- ☐ Bürgerinnen und Bürger wurden von Beginn an und fortlaufend im gesamten Planungsprozess einbezogen.
- ☐ Alle relevanten Akteure lokaler und regionaler Ebene wurden von Beginn an und fortlaufend im gesamten Planungsprozess einbezogen.
- ☐ Mobilitätseingeschränkte Personen und andere vulnerable Personengruppen (zum Beispiel Ältere, Kinder) wurden von Beginn an und fortlaufend im gesamten Planungsprozess eingebunden.

6. Zielerreichung und Evaluation

Ziele beschreiben den gewünschten Zustand, der mit dem Mobilitätsplan erreicht werden soll. Vorgaben operationalisieren und konkretisieren die Ziele und Indikatoren machen den Umsetzungsfortschritt und Fortschritte bei der Zielerreichung messbar. Systematisches, methodisches und regelmäßiges Monitoring sowie die Evaluation der Umsetzungsfortschritte und damit die Annäherung an das Leitbild sind wesentlich für einen guten Mobilitätsplan.

- ☐ Für die Fortschrittskontrolle und die Messung der Wirkungen von Maßnahmen mit Blick auf die festgelegten Ziele wurden Indikatoren festgelegt.
- ☐ Es wurden Schritte zur Prozessevaluation (Monitoring) des Umsetzungsprozesses festgelegt.
- ☐ Es wurden Schritte zur Evaluation der Wirkungen der Umsetzung von Maßnahmen festgelegt.

Zusätzlich für städtische Knoten

Annahmen des Mobilitätsplans

Die Annahme des Mobilitätsplans ist in Bezug auf Verbindlichkeit, Rechtssicherheit und Planungssicherheit von Bedeutung. Durch die Annahme wird ein Auftrag an die Verwaltung zur Umsetzung erteilt.

- ☐ Der Plan wurde nach Fertigstellung formal angenommen.
- ☐ Es besteht ein Auftrag an die Verwaltung, den Plan umzusetzen.